

Abt Stephan eine tröstende Vision des hl. Laurentius²⁰³). Dieser und Bischof Wolbodo erschienen auch einem armen Mann, dem *mansionarius* des Klosters²⁰⁴). Zuletzt berichtet Adrian, während der Auseinandersetzungen mit Bischof Otbert habe der hl. Wolbodo einen der Mönche, der mit anderen zunächst im Kloster zurückgeblieben war, Trost in einer Vision gespendet, bevor der Restkonvent flüchtete²⁰⁵).

Bei Reiner findet man sonst kein besonderes Interesse für Visionen; die Gesta enthalten sogar eine mehr als seine Bischofsviten. Rupert dagegen war Visionen und Träumen gegenüber nicht nur aufgeschlossen, er verlieh ihrer Bedeutung auch einen Nachdruck, den man nicht genug hervorheben kann. Gerade zu der Zeit, da Rupert wahrscheinlich seinen Libellus verfaßte, erlebte er eine tiefe religiöse Krise, die etwa acht Jahre (1099—1107) dauerte und die von verschiedenen visionären Erlebnissen begleitet war. Einem besonderen mystischen Erlebnis am Ende der Krise will er seine Gabe, die Bibel auszulegen, verdanken²⁰⁶). Später hatte Rupert einen Traum, der ihm sein erstes Exil wegen theologischer Streitigkeiten (im November 1116) und seine Aufnahme bei Abt Kuno in Siegburg offenbart haben soll²⁰⁷). Noch im höheren Alter erhielt er einen mahnenden Traum kurz vor dem Brande des Deutzer Kastells²⁰⁸). Sein ganzes Leben hindurch hatten Rupert mystische Erlebnisse getröstet und zu weiteren Arbeiten angespornt²⁰⁹).

Über die Entstehung und die Bedeutung der in der St. Lorenzer Geschichtsschreibung überlieferten Visionsberichte ist nicht viel zu sagen. Abgesehen von der ersten betreffen alle entweder Laurentius, den Patron des Klosters, oder den Bischof-Gründer Wolbodo, um den sich ein besonderer Kult im Kloster entwickelt hatte²¹⁰). Die Geschichten

²⁰³) Chronicon s. Laurentii c. 26; Vita Reginhardi c. 7.

²⁰⁴) Chronicon s. Laurentii c. 27; Vita Reginhardi c. 4.

²⁰⁵) Chronicon s. Laurentii c. 48, MGH SS 8, 278. Nach Silvestre, Le Chronicon S. 310ff. ist dies eine von Adrian veränderte Version von Ruperts Gedicht. Das ist vielleicht möglich, aber in Ruperts Gedicht liest man nichts von einer Erscheinung Bischof Wolbodos.

²⁰⁶) Von Rupert anschaulich erzählt in seinem Matthäus-Kommentar Buch XII, Migne PL 168, 1587—1604. Vgl. In Cant. V, CC Cont. med. 26, S. 110f.

²⁰⁷) De sancta Trin. Epist., CC Cont. med. 21, S. 121f.

²⁰⁸) De incendio c. 22, hg. von Grundmann, DA 22 (1966) S. 469f.

²⁰⁹) De incendio c. 15, hg. von Grundmann, DA 22 (1966) S. 460: ... *scribendi facultatem sive ministerium suscepi ab ipso muneri vel gratie eius infusione sensibili; et aliquotiens cum vellem desistere cedens invidorum nonnullis dicentibus: „sufficiant nobis libri“ vel aliquid simile huic, ille me percelluit et nutu supra memorato concussit trementem quasi sub virga magistri.*

²¹⁰) Dazu Anselm, Gesta c. 35, MGH SS 7, 209.